

## Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Abkürzungen.....	19
Einleitung: Die Geschichte einer Faszination.....	21
<b>0. Zum Ansatz und zur Methodik dieser Arbeit</b>	
1. Das Problem von Freiheit und Ordnung in der Wirtschaft.....	23
2. Zu Thesen und Methodik dieser Arbeit.....	27
2.1. Thesen dieser Arbeit.....	27
2.2. Methodische Erläuterungen.....	29
<b>I. Die Geschichte des Problems von Freiheit und Ordnung</b>	
1. Die antiken Denker: Das Streben nach Wahrheit und Gerechtigkeit.....	31
1.1. Platon: Das Streben nach Gerechtigkeit.....	32
1.2. Aristoteles: Die Suche nach dem "guten Leben".....	37
2. Mittelalter: Die Scholastik und Thomas von Aquin.....	42
3. Übergangszeit: Der Merkantilismus und Mandeville.....	44
3.1. Einleitung: Die Autonomisierung der Ökonomie.....	44
3.2. Der Merkantilismus: Die Nation als Maßstab.....	46
3.3. Bernard de Mandeville (1670-1733): Laster ist Tugend.....	47
4. Das Naturrecht: Die erste Grundlage einer eigenständigen ökonomischen Theorie.....	48
5. Die Physiokraten: Die Begründer des Liberalismus.....	51
5.1. Die Grundlagen von Freiheit und Ordnung: "tableau économique" und "ordre naturel".....	51
5.1.1. Die empirische Grundlage: Die Kreislaufanalyse.....	51
5.1.2. Die philosophische Grundlage: Naturrecht, Gott und "ordre naturel".....	52
5.2. Folgerungen für die Wirtschaftspolitik: Die Doktrin des "Laissez-faire".....	53
5.3. Die Bedeutung der Physiokraten.....	55
6. Das klassische System.....	55
6.1. Einleitung: Protest gegen Dirigismus und Dogmatismus.....	55
6.2. Adam Smith (1723-1790): Das System der natürlichen Freiheit.....	57
6.2.1. Die Grundlagen: Selbstinteresse, Freiheit und Eigentum.....	57
6.2.2. Der Harmoniegedanke: Die unsichtbare Hand.....	58

6.2.3. Die Idee der natürlichen Freiheit .....	60
6.2.4. Smiths ethischer Hintergrund .....	61
6.3. Pessimisten und Harmoniker: Malthus und Ricardo vs. Say .....	63
6.3.1. Thomas Robert Malthus (1766-1834): Der Pessimist .....	64
6.3.2. David Ricardo (1722-1823): Der Analytiker .....	65
6.3.3. Jean-Baptiste Say (1767-1832): Der Harmoniker .....	66

## II. John Stuart Mill: Der Versuch eines ethischen Liberalismus

0. Einleitung .....	69
1. Leben: Wunderkind und "reasoning machine" ("Autobiography") .....	74
2. Theoriegrundlage I: Die Ethik ("Der Utilitarismus")	
2.1. Einleitung .....	81
2.1.1. Einfluß 1: Mills Kennenlernen des Utilitarismus .....	81
2.1.2. Einfluß 2: Die Assoziationspsychologie .....	82
2.1.3. Der Utilitarismus: Ein kurzer historischer Rückblick .....	84
2.2. Jeremy Bentham: Der Begründer des Utilitarismus .....	88
2.2.1. Ausgangspunkt: Das Menschenbild Benthams .....	89
2.2.2. Der Bewertungsmaßstab von Handlungen: Das "Prinzip der Nützlichkeit" .....	90
2.2.3. Bewertungsmethode: Das hedonistische Kalkül .....	90
2.3. Mills Fassung eines qualitativen Utilitarismus .....	91
2.3.1. Qualitativer Utilitarismus .....	92
2.3.2. Integration des Altruismus .....	93
2.3.3. Weitere Modifikationen: Glücksbegriff und "Sekundäre" Regeln .....	94
2.4. Der Beweis ("proof") des Nützlichkeitsprinzips .....	95
2.4.1. Die Notwendigkeit eines obersten Maßstabs .....	96
2.4.2. Die Begründung des Nützlichkeitsprinzips .....	97
2.4.2.1. Grundlage: Die allgemeine Beweisfähigkeit letzter Prinzipien .....	97
2.4.2.2. Der Beweis .....	97
2.4.3. Bewertung und Neuinterpretation .....	101
2.5. Zusammenfassende Bewertung des Millschen Utilitarismus .....	101

<b>3. Theoriegrundlage II: Erkenntnistheorie und Methodologie</b> ( <b>"Logic"</b> )	
3.1. Einleitung.....	102
3.2. Die Erkenntnistheorie und Methodologie Mills in der theorie- geschichtlichen Tradition.....	105
3.3. Die Wissenschaftslehre Mills.....	107
3.3.1. Wissenschaft und Gesetze.....	107
3.3.2. Die Unterscheidung von "physical science" und "moral science".....	107
3.3.3. Auf der Suche nach einer Einheitswissenschaft: Die Übertragung des naturwissenschaftlichen Methodenideals auf die Humanwissenschaften.....	109
3.3.3.1. Die naturwissenschaftliche Methode: Deduktion und Induktion....	109
3.3.3.2. Das Problem der Übertragung auf die Humanwissenschaften.....	111
Exkurs: Die Wissenschaften vom Menschen oder die Ethologie als Brücke.....	112
3.3.3.3. Anwendungsbeispiel: Die Geschichtswissenschaft.....	117
3.4. Der Essay "Über die Definition der Politischen Ökonomie und über die ihr angemessene Forschungsmethode".....	119
3.4.1. Die Unterscheidung zwischen "Science" und "Art".....	120
3.4.2. Die Stellung der Politischen Ökonomie.....	123
3.4.2.1. Die Stellung zwischen "Science" und "Art".....	123
3.4.2.2. Die Stellung in den Humanwissenschaften.....	124
3.4.2.3. Der Unterschied zur Sozialökonomie.....	126
3.4.3. Die Bestimmung der optimalen Forschungsmethode.....	127
3.4.3.1. Die Politische Ökonomie als abstrakte Wissenschaft (Die a-priori-Methode).....	127
3.4.3.2. Anwendungsmöglichkeiten nationalökonomischer Gesetzes- hypothesen (Die a-posteriori-Methode).....	128
3.4.4. Zusammenfassung.....	130
<b>4. Zwischenfolge: Der Begriff der Freiheit</b> ( <b>"On Liberty"</b> )	
4.1. Einleitung.....	132
4.2. Einflüsse auf "On Liberty".....	134
4.2.1. Wilhelm von Humboldt (1767-1835).....	134
4.2.2. Alexis de Toqueville (1805-1859).....	136

4.3. Begriff und Rechtfertigung der Freiheit.....	139
4.3.1. Die Definition der Freiheit bei Mill.....	139
4.3.2. Die Rechtfertigung der Freiheit.....	140
4.3.2.1. Die utilitaristische Argumentation Mills.....	140
4.3.2.2. Die Rechtfertigung der Individualrechte.....	142
4.3.2.3. Die Rechtfertigung der Handlungsrechte.....	145
4.3.2.4. Das Paternalismusproblem.....	147
4.4. Die Verteidigung der Freiheit bei Mill.....	149
4.4.1. Die These der "Tyrannei der Mehrheit".....	149
4.4.2. Schutzmaßnahmen für die Individualität.....	151
4.4.2.1. Das Ziel von Mill: Förderung von Individualität.....	151
4.4.2.2. Das Freiheitsprinzip.....	152
4.4.2.3. Einschränkungen.....	155
4.5. Zusammenfassung und Ausblick.....	157
5. Die Folgen von Ethik, Erkenntnis und Freiheit: Mills politische Ökonomie ("Principles of Political Economy")	
5.1. Grundlage: Die Trennung von Produktion und Verteilung.....	159
5.1.1. Die Neudefinition der Politischen Ökonomie.....	159
5.1.2. Die Trennung der ökonomischen Untersuchungsbereiche.....	160
5.1.2.1. Die Gründe der Trennung.....	160
5.1.2.2. Die systemimmanenten Gründe der Trennung.....	162
5.1.2.3. Die methodischen Folgen.....	163
5.1.3. Die Bewertung der Millschen Trennung.....	164
5.2. Das Ziel: Der stationäre Zustand.....	165
5.2.1. Mills Begriff des Fortschritts.....	166
5.2.2. Mills Sicht des wirtschaftlichen Fortschritts.....	168
5.2.2.1. Die klassische Sicht des Fortschritts: Das Gespenst des stationären Zustandes.....	168
5.2.2.2. Mills Begrüßung des stationären Zustandes.....	169
5.2.2.3. Die Folge des stationären Zustandes: Der Übergang zum Sozialismus.....	172
5.3. Mills Stellung zu Eigentum und Sozialismus.....	174
5.3.1. Mills Konzeption des Eigentums.....	174
5.3.2. Anwendungen der Theorie des Eigentums.....	176
5.3.2.1. Besteuerung.....	176
5.3.2.2. Erbschaftsrecht.....	177
5.3.3. Mills Stellung zum Sozialismus.....	179

Exkurs: Mills Sicht der Gewerkschaften .....	183
5.3.4. Zusammenfassung: Mills Vision des kooperativen Sozialismus .....	184
5.4. Die Aufgaben des Staates .....	185
5.4.1. Der Staat in der Wirtschaft: Die Freihandelslehre .....	186
5.4.2. Mills allgemeine Einwände gegen Staatstätigkeit .....	186
5.4.3. Zusammenfassung .....	190
5.5. Mills politische Theorie: Die Rolle der Demokratie ("Considerations on representative Government") .....	190
5.5.1. Einleitung .....	190
5.5.2. Die Prämissen: Elitarismus und die Stellung der Regierung .....	191
5.5.3. Argumente für die Demokratie und die repräsentative Regierungsform .....	193
5.5.4. Die Gestaltung der Gesetzgebung .....	195
5.5.5. Das Wahlsystem .....	196
5.5.6. Zusammenfassung .....	200
6. Zusammenfassung: Mills Theorie und ihre Widersprüche .....	201

### **III. Friedrich A. von Hayek: Die Antithese eines ethischen Liberalismus**

0. Die Nationalökonomie nach Mill: Mathematisierung und subjektive Wertlehre .....	207
0.1. Die Grenznutzenschule: Gegensystem zur klassischen Theorie .....	207
0.2. Die Neoklassik: Das Marshall'sche Kreuz .....	210
0.3. Die Österreichische Schule: Einflüsse auf Hayek .....	212
0.3.1. Die Entstehung der Österreichischen Schule .....	212
0.3.2. Die jüngere Österreichische Schule .....	215
0.3.3. Ludwig von Mises (1881-1973): Die Praxeologie .....	216
0.3.4. Der Einfluß der Österreichischen Schule auf die Neoklassik und Hayek .....	216
0.4. Der Evolutionismus von Herbert Spencer (1820-1903) .....	218
1. Leben: Jurist und Nationalökonom .....	220

<b>2. Theoriegrundlage: Die Erkenntnistheorie</b>	
("The Sensory Order").....	224
<b>2.1. Einführung: Die Bedeutung von Erkenntnistheorie und Methodologie</b>	
für die Hayeksche Sozialphilosophie.....	224
2.1.1. Zur Abgrenzung von Erkenntnistheorie und Methodologie.....	224
2.1.2. Die Bedeutung der Erkenntnistheorie.....	225
2.1.2.1. Das Vergessen der Hayekschen Erkenntnistheorie.....	225
2.1.2.2. Gründe für die Bedeutung von Hayeks Erkenntnistheorie.....	226
<b>2.2. Die biologische Erkenntnistheorie in "The Sensory Order".....</b>	<b>227</b>
2.2.1. Hayeks Erkenntnistheorie in der Tradition der	
philosophischen Erkenntnistheorie.....	227
2.2.2. Grundlage: Die Unterscheidung von physikalischer und	
phänomenaler Welt.....	229
2.2.3. Die Sinnesordnung und ihre Entstehung.....	230
2.2.3.1. Die Definition der Sinnesordnung.....	230
2.2.3.2. Die Entstehung der Sinnesordnung.....	231
2.2.3.3. Merkmale und Eigenschaften der Sinnesordnung.....	232
<b>2.3. Das Konzept des "impliziten Wissens".....</b>	<b>235</b>
2.3.1. Die Begrenztheit des menschlichen Wissens.....	235
2.3.2. Das implizite Wissen.....	237
<b>2.4. Zusammenfassung.....</b>	<b>238</b>
<b>3. Zwischenfolge I: Die Methodologie</b>	
("The Counter-Revolution of Science")	
3.1. Einleitung: Der Einfluß von Menger, Mises und Popper.....	238
3.2. Zur Frage der Übertragung des naturwissenschaftlichen Methoden-	
ideals auf die Sozialwissenschaften: Hayeks Kritik des Szientismus.....	246
3.3. Die methodologischen Besonderheiten der Sozialwissenschaft	
nach Hayek.....	248
3.3.1. Die "subjektive Methode" der Sozial-	
wissenschaften.....	248
3.3.2. Die "synthetische" oder "kompositive Methode" der	
Sozialwissenschaften.....	250
3.3.3. Hayeks Spätwerk: Die Sozialwissenschaft als komplexes	
Phänomen.....	252
3.4. Die Folgen der Methodologie für Hayeks Theorie.....	252

3.5. Anwendung: Die Wirtschaftswissenschaften als komplexes Phänomen.....	253
3.5.1. Hayeks These von der besonders hohen Komplexität des Gegenstandsbereichs .....	253
3.5.2. Konsequenzen der Komplexität des Gegenstandsbereichs .....	254
3.5.2.1. Das Hayeksche Theoriedilemma der Wirtschaftswissenschaften....	254
3.5.2.2. Die Folgen der Komplexität für die Wirtschaftstheorie.....	254
3.6. Hayeks erkenntnistheoretische Lösung: Muster-Erkennung, Prinzip- Erklärungen und Muster-Vorhersagen für komplexe Phänomene.....	255
3.6.1. Die These der Muster-Erkennung .....	255
3.6.2. Die These der "Prinzip-Erklärung" .....	256
3.6.3. Die Idee der Beschränkung auf "Muster-Voraussagen" .....	356
4. Zwischenfolge II: Rolle und Begriff der Freiheit ("Die Verfassung der Freiheit")	
4.1. Einleitung: Einordnung und Bedeutung.....	257
4.1.1. Hayeks Absolutismus der Freiheit.....	257
4.1.2. Einordnung von Hayeks Theorie in den ideen- geschichtlichen Zusammenhang.....	260
4.1.3. Das Anliegen Hayeks: Denken in der Defensive .....	261
4.1.4. Grundmerkmale der Argumentation.....	262
4.2. Der Ansatzpunkt: Individuum und Gesellschaft - Die Notwendigkeit von Zwang.....	263
4.2.1. Der Ausgangspunkt: Das Individuum.....	263
4.2.2. Gesellschaft und Organisation.....	264
4.3. Der Hayeksche Begriff der Freiheit: Individuell, negativ und wirtschaftlich .....	266
4.3.1. Die negative Freiheit: Abwesenheit von Zwang.....	266
4.3.2. Die individuelle Freiheit: Der geschützte Bereich.....	268
4.3.3. Die wirtschaftliche Freiheit oder Handlungsfreiheit .....	270
4.3.4. Die Abgrenzungen des Hayekschen Freiheitsbegriffs.....	271
4.3.4.1. Die politische Freiheit: Die Verfaßtheit des öffentlichen Bereichs.....	271
4.3.4.2. Die positive Definition der Freiheit als Macht.....	273
4.3.4.3. Die innere Freiheit: Frei von Leidenschaften.....	276
4.3.5. Die Akzentverschiebung zwischen Hayeks Früh- und Spätwerk.....	278
4.3.6. Bewertung der Hayekschen Definition der Freiheit.....	280

4.4. Der Gegenbegriff zur Freiheit: Zwang.....	283
4.4.1. Die Erweiterung der Bedeutung von Zwang.....	283
4.4.2. Die Begrenzung der Fälle von Zwang, die von der Regierung verhindert werden sollen.....	286
4.4.3. Der Zwang in der Marktwirtschaft: Das Monopol-Problem.....	289
4.4.4. Zusammenfassung.....	292
4.5. Die Begründung der Freiheit.....	293
4.5.1. Moralische Gründe.....	294
4.5.2. Empirische Gründe.....	296
4.5.2.1. Unwissenheit und Ungewißheit.....	296
4.5.2.2. Komplexität.....	297
4.5.2.3. Fortschritt.....	297
4.5.3. Zusammenfassung.....	301
5. Folge: Hayeks kulturelle Erkenntnistheorie	
5.1. Kritik des Konstruktivismus und des Utilitarismus.....	302
5.1.1. Die Kritik des Konstruktivismus.....	302
5.1.1.1. Merkmale des konstruktivistischen Rationalismus.....	302
5.1.1.2. Die Vertreter des konstruktivistischen Rationalismus.....	304
5.1.1.3. Hayeks Kritik des konstruktivistischen Rationalismus.....	305
5.1.2. Die Kritik des Utilitarismus.....	307
5.1.3. Die Trennung zwischen evolutionärem und konstruktivistischem Rationalismus.....	308
5.2. Ordnungstheorie: Geplante, abstrakte und spontane Ordnung.....	310
5.2.1. Einleitung: Die Notwendigkeit der Ordnung.....	310
5.2.2. Die Unterscheidung zwischen abstrakter und spontaner Ordnung.....	313
5.2.2.1. Der Rahmen: Die abstrakte Ordnung.....	313
5.2.2.2. Die konkrete Wirklichkeit: Die spontane Ordnung.....	314
5.2.2.3. Der Zusammenhang zwischen abstrakter und spontaner Ordnung.....	315
5.3. Die Evolution der spontanen Ordnung.....	318
5.3.1. Die Einflüsse auf Hayek: Menger, Burke und die Biologie.....	319
5.3.2. Hayeks kulturelle Erkenntnistheorie: Der Prozeß der kulturellen Evolution.....	320
5.3.2.1. Die Rolle der Regeln.....	321
5.3.2.2. Die Selektion.....	322
5.3.3. Die Selbstreplikation spontaner Ordnungen.....	323
5.3.4. Zur Kritik am Hayekschen Evolutionismus.....	324

5.4. Hayeks Musterbeispiel: Die Marktordnung und ihr Funktionieren .....	326
5.4.1. Die erkenntnistheoretische Grundlage von Hayeks Theorie der Marktordnung .....	327
5.4.2. Die Marktordnung als abstrakte und spontane Ordnung.....	328
5.4.3. Die Katallaxie: Der Mythos des Marktes.....	332
5.4.4. Die Marktordnung in ihrer allokativen Funktion: Preis und Wettbewerb .....	335
5.4.5. Zusammenfassung: Hayeks Skeptizismus und seine Auswirkungen .....	338
<b>6. Weitere praktische Anwendungen</b> ("Recht, Gesetzgebung und Freiheit", Band II und III)	
6.1. Die Möglichkeit zu Eingriffen in die Ordnung.....	341
6.1.1. Das grundsätzliche Eingriffsproblem .....	341
6.1.2. Die Aufgaben der Regierung.....	342
6.1.3. Die Ablehnung der Idee der sozialen Gerechtigkeit.....	344
6.2. Die rechtliche Ordnung der Gesellschaft: Die Herrschaft des Gesetzes.....	349
6.2.1. Der Privatbereich.....	350
6.2.2. Der öffentliche Bereich.....	352
6.3. Die politische Ordnung: Hayeks Vorschlag einer Demarchie.....	354
6.4. Kritik an Hayeks Vorschlägen.....	358
<b>7. Zusammenfassung: Das Scheitern des a-ethischen Liberalismus.....</b>	<b>359</b>

#### **IV. Der Versuch einer Synthese aus dem Vergleich von Mill und Hayek**

1. Einleitung: Einfluß der Millschen Biographie auf Hayek.....	363
2. Die Gemeinsamkeiten der Theorien von Mill und Hayek.....	365
3. Die Unterschiede in den Theorien von Mill und Hayek.....	367
4. Die Aporien bei Mill und Hayek.....	369
4.1. Die Aporien Mills.....	369
4.2. Die Aporien Hayeks.....	370
5. Versuch einer Synthese: Der Widerspruch von Effizienz und Gerechtigkeit.....	371

**Literaturverzeichnis**

I. Allgemeine Werke.....	379
II. Literatur zu John Stuart Mill	
1. Primärquellen.....	394
1.1. Bibliographien.....	394
1.2. Die deutsche Gesamtausgabe.....	394
1.3. Die englische Gesamtausgabe.....	395
1.4. Werke von John Stuart Mill.....	397
1.5. Artikel von John Stuart Mill.....	398
2. Sekundärliteratur.....	399
III. Literatur zu Friedrich August von Hayek	
1. Werke von Friedrich August von Hayek.....	408
2. Sekundärliteratur.....	416